

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 3.

7. K. ZEITUNG  
LAIBACH  
1838

Dienstag

den 9. Jänner

1838.

## Illyrien.

Die Landesstelle hat dem Johann Niki, Inhaber der Glasfabrik zu Osterwis, im Cillier Kreise, zur Errichtung und zum Betriebe einer Glasfabrik auf der Herrschaft Rupertschhof, im Neustädter Kreise, das Landesfabriks-Befugniß mit den gesetzlich damit verbundenen Begünstigungen zu verleihen befunden.

Laibach am 23. December 1837.

## Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December v. J., den Inner-Osterreichisch-Küstenländischen Appellationsrath, Dr. Joseph Tausch, zum Präsidenten des k. k. Mercantil- und Wechselgerichtes, dann See-Consulats in Triest, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December v. J., den Gubernialrath und Protomedicus zu Zara, Dr. Franz Weber, zum Protomedicus im Küstenlande allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreisarztes-Stelle zu Adelsberg in Krain, dem k. k. Districtsarzte zu Völkermarkt, Constantin v. Grabeneck, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. December v. J., dem gewesenen Handelsmanne Johann Wutscher zu Laibach, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

## Belgien.

Brüssel, 23. Dec. Die Luxemburgische Angelegenheit ist geendigt. Ein gestern von Sr. Maj. dem König Ludwig Philipp an den König Leopold abgefertigter Courier meldet letzterem, daß die diplomatischen Vorstellungen Englands und Frankreichs der Forderung einer Holzfällung in dem Forste von Grünenwald ein Ende gemacht hätten. Dieselbe Nachricht kam zugleich auch von London. — Unser Kriegsminister hat von den Kammern drei Millionen verlangt, um die gewöhnlichen Bedürfnisse der Truppen während des Januars bis zur Vorlegung des Budgets bestreiten zu können. Dieß hat auch schon früher Statt gefunden, wenn das Budget am Ende des Jahres noch nicht votirt war. Übrigens haben sich die Forderungen des Kriegsbudgets seit drei Jahren sehr vermindert, und machen jetzt statt 66 und 68 Millionen nur noch 40 aus. Inzwischen könnte doch ein Effectivstand von 120,000 Mann in acht Tagen unter die Fahnen gestellt werden, wenn die Umstände dieß erheischten. (Allg. Z.)

## Frankreich.

Der Moniteur von Algier vom 6. December berichtet, daß der Scheich aus der Wüste, welcher sich nach der Eroberung von Constantine dort eingefunden und den Franzosen angeschlossen hatte, jene Stadt verlassen habe, um Achmet Bey, dessen persönlicher Feind er ist, zu verfolgen. Achmet Bey soll in einem Gefechte gegen mehrere früher mit ihm verbündete Stämme geschlagen und genöthigt worden seyn, in die Wüste zu fliehen. — In Constantine hat General Dernelle mehrere Araber, welche durch Verbreitung des Gerüchtes, als stiehe die Zurrückkunft des Beys in Folge eines Vertrags mit den



Franzosen bevor, die Einwohner in Unruhe versetzt hatten, ausgewiesen. Die Einwohner haben wieder Zuversicht gefaßt, und die Märkte sind mit Lebensmitteln jeder Art wohl versehen. Die Wiederherstellung der Festungswerke durch die Ingenieure nimmt einen raschen Fortgang.

(W. 3.)

Der *Moniteur Algerien* vom 16. December enthält folgende Nachrichten: „Heute ist das Dampfschiff „Acheron“ von Bona hier angekommen. Dieses Fahrzeug, welches durch Sturm zweimal genöthigt worden war, zu Bugia Anker zu werfen, hat Nachrichten aus Constantine bis zum 3. December mitgebracht. Damals herrschte fortwährend Ruhe in der ganzen Provinz. Der Convoi, welcher der Besatzung den Proviant zuführte, den man in dem Plage nicht finden konnte, war, nebst einem zweiten Transport, der einige Tage nach dem ersten mit Kleidungsstücken und Bettzeug für die Kranken abgegangen war, eingetroffen. Diese beiden Convois haben das Land zwischen Medschel-Hammar und Constantine ohne alles Hinderniß durchzogen. Die Besatzung von Constantine war auf einen Effectivstand von 5000 Mann gebracht worden; der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich; die Cholera hatte gänzlich aufgehört. Die Zahl der Kranken verminderte sich in den Spitalern; es befanden sich deren bei Abgang des Courriers nur noch hundert in denselben.

Das Schloß von St. Leu, wo der Prinz Conde im Jahre 1830 starb, und das von ihm der Marquise von Feucheres vermacht, von dieser aber an einen reichen Bankier verkauft worden war, soll abgetragen und der Park in kleinen Stücken verkauft werden.

(St. B.)

## Spanien.

Dem Bayonner Phare zufolge war General Espartero am 9. December mit vier Escadrons und fünf Bataillons in Logrono angelangt. — Das gedachte Blatt meldet ferner aus Larraga vom 20. December: „Der Carlistische Chef Garcia ist eiligst nach der Solana aufgebrochen, um den Grafen von Luchana zu beobachten. — Die Factions haben drei Bataillons auf der äußersten Rechten ihrer Linie gelassen, ohne ihnen fixe Cantonirungen angewiesen zu haben. — Die erste Division der Truppen der Königin war in den letztverfloßenen Tagen zu Uroz und in den Dreschaften um Pamplona. Es scheint, daß die Linie gegenwärtig über Uroz und Noiz gehen und den größten Theil von Navarra, mit Ausnahme der Gebirge, decken wird.

(St. B.)

Am 16. December, berichtet die Sentinelle des Pyrenées, marschirten 3 Carlistische Bataillone nach dem Thale Arna und Erro über Jaigo. Diese Bataillone sollten den Transportzug von Balcarlos nach Pampeluna, wenn nicht hindern, doch wenigstens beunruhigen.

Das Journal des Debats schreibt von der navarresischen Gränze unterm 19. December: Nach Briefen aus Pampeluna wird Espartero sich diesen Winter defensiv verhalten. Am Ebro werden Truppen echellonsweise aufgestellt werden, um jede Carlistische Expedition in Castilien zu überwachen, und die Dörfer, wo sich Besatzungen befinden, sollen besetzt werden, um sich selbst gegen jeden Carlistischen Angriff vertheidigen zu können.

(W. 3.)

Madrid, 19. Dec. In der gestrigen Sitzung der Deputirten wurden die Decrete der Königin, in welchen die neuen Minister ernannt werden, vorgelesen, und, nachdem diese Höflichkeit beobachtet worden war, sind die vom 16. aufgestellten Decrete in die Gaceta von heute aufgenommen worden. In jener Sitzung erschienen sämtliche Minister (ausgenommen der der Marine) in großer Uniform, und Graf Dfalia erklärte, sie seyen mit den in den Adressen beider Kammern ausgesprochenen Wünschen vollkommen einverstanden; Friede, Ordnung und Gerechtigkeit seyen die Bedürfnisse des Volks, und die Minister würden sich glücklich schätzen, wenn sie unter der Mitwirkung der Cortes den Bürgerkrieg beendigen, und alle Parteien unter der Herrschaft der Constitution und der Gesetze vereinigen könnten. Der Kriegsminister (Baron Espinosa) verlas darauf eine aus Cadix eingegangene Depesche, aus welcher erhellt, daß in Folge der Verhaftung des Commandanten des dritten Bataillons der dortigen Nationalmiliz, sich dieses Bataillon empörte, Generalmarsch schlug, in den Straßen Feuer gab, und die Auslieferung seines Commandanten verlangte. Der Gouverneur, Graf Leonard, ließ die Rebellen auffordern, die Waffen niederzulegen, und versammelte, als sie sich weigerten, die übrigen Bataillone und die Garnison. Als er mit diesen gegen sie anrückte, liefen jene davon. Der Graf Leonard ließ darauf das dritte Bataillon auflösen, und erklärte die Stadt in Kriegszustand. So sind also die Versuche von Barcelona, Malaga und Cadix, und zwar ohne Blutvergießen, nach einander gescheitert. Allein die Ernennung des Grafen Dfalia hat alle Leidenschaften und bösen Erinnerungen der Revolutionäre wieder aufgeregt.

Bayonne, 23. Dec. Don Carlos, der sich noch am 20. in Amurrio befand, beschäftigte sich



lebhaft mit Organisation der bevorstehenden Expeditionen. — Espartero stand am 17. in Haro (in der Rioja). Die Truppen waren staffelförmig auf dem rechten Ebro-Ufer aufgestellt, von Logrono bis in die Nähe von Miranda. — Die franz. Regierung hat die Ein- und Ausfuhr von Gegenständen aller Art an andern Orten, als Behobia und Campfranc, verboten. Dadurch finden sich die Communicationen sehr erschwert.

(Alg. 3.)

Der Moniteur vom 23. December enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21., und aus Madrid vom 17. December: „Das neue Cabinet hat sich gebildet; es besteht aus dem Grafen v. Dalia, als ersten Staatssecretär und Conseils-Präsidenten; aus dem General Espartero, als Kriegsminister, während das Interim dem Baron del Solar bleibt; aus Hrn. Mon, als Finanzminister; Hrn. de Someruelos, Cortes-Präsidenten, und Hrn. Castar, als Justizminister. Die Ernennung der des Marine-Ministers ist noch nicht bekannt.“

Hr. v. Dalia, unter Ferdinand VII. zum Mitgliede des Regentschaftsrathes ernannt, nahm Theil an dem Ministerium des Hrn. v. Bea, und er war unter der Restauration spanischer Botschafter in Paris.

Der bisherige Brigadier Don Ramon Maria Narvaez, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Marechal de Camp ernannt worden. Er hat als Chef der Reserve-Armee vierzig Offiziere der königl. Garde, welche nach den Ereignissen von la Granja ihre Entlassung genommen hatten, wieder in activen Dienst angestellt.

(W. 3.)

### Großbritannien.

Am 20. November wüthete auf der westindischen Insel Trinidad ein furchtbarer Orkan, der Cassida, die Hafenstadt der Insel, bis auf zwei Gebäude zerstörte. Alle Schiffe im Hafen gingen zu Grunde, das Wasser stürzte von den Bergen in Strömen, und riß Häuser, Bäume und das Vieh zu Tausenden mit fort. Die Küste war auf 4 bis 5 englische Meilen mit Trümmern übersät; 20 bis 30 Menschen sind umgekommen, und viele später an ihren unter dem Einsturz der Häuser erhaltenen Wunden gestorben.

Die Morning-Post zeigt an, daß ihr Correspondent Grüneisen nebst dem Rittmeister Henningssen endlich am 10. December aus ihrem Gefängnisse zu Logrono freigelassen worden und sich nach England begeben hätten.

Über New-York (vom 2. December) erhielt man Nachrichten aus Canada von höchster Wichtigkeit. Der Bürgerkrieg ist in diesem Lande wirklich

ausgebrochen. Zwischen 200 Mann der regelmäßigen Truppen und den Rebellen von St. Denis ist es zu einem Gefechte gekommen, worin die Letzteren Sieger blieben. Die anrückenden königlichen Truppen wurden von den Häusern aus angegriffen, und mit einem Verluste von 16 Mann Todten und zwei Feldkanonen zurückgetrieben. Capitän Markham wurde schwer verwundet. Die Truppen gehören zum 24., 32. und 66. Regiment. (An welchem Tage das Gefecht vorgefallen, geht aus den unklaren Berichten nicht hervor.) Über ein zweites Gefecht bei dem Dorfe St. Charles lauten die Angaben äußerst widersprechend. Nach einem Bericht im Montreal Courrier vom 27. November, hätte der Obristleutnant Wetherall am 22. November dieses besetzte Dorf, ohne erheblichen Verlust auf seiner Seite, genommen und dabei dem Feinde 100 Mann getödtet und 200 Gefangene abgenommen, während nach der Angabe eines Oppositions-Journals die anfangs wankenden „Patrioten“ durch eine Verstärkung ermuthigt, zuletzt die Engländer auch hier aus dem Felde geschlagen hätten. Lebhafteste Waffentrümpfen der demokratischen Partei fanden auf allen Seiten Statt.

Montrealer Blätter berichten den Ausgang des ersten Treffens zwischen den königlichen Truppen und den Niedercanadiern ganz anders, als der mitgetheilte Bericht aus nordamerikanischen Journalen. Eine der Abtheilungen königlicher Truppen, welche unter Oberst Gore gegen die Rebellen ausmarschirt war, scheint zwar allerdings anfangs, als sie das Dorf St. Charles angriff, zurückgeschlagen worden zu seyn; am 25. November Nachmittags jedoch langte Oberstleutnant Wetherall an, umging die Stellungen der Rebellen, welche Herr Brown besetzte, und setzte sich auf einer das Dorf beherrschenden Anhöhe fest, worauf er die Rebellen angriff. Das auf drei Seiten besetzte Dorf wurde fast gänzlich durch Congrev'sche Raketen und glühende Kugeln zerstört, und die Rebellen verloren 100 Mann an Todten und 200 an Gefangenen, während der Verlust der königlichen auf etwa 10 Getödtete und Verwundete angeschlagen wird. Die Flüchtlinge zogen sich in der Richtung von St. Hilaire zurück. Da man zu Montreal in der Richtung von St. Denis eine Helle am Horizont erblickte, so schloß man, daß dieser Ort das Loos von St. Charles getheilt habe. Folgendes hört man über die Stellungen der canadischen Anführer: Doctor Cot, E. E. Robier und Joshua Bell sind zu Schwanton; Louis Marchand, Eustache Soupras, Timothe Franchese, Dr. d'Avignon, Papineau u. A., befinden sich zu Sighate.



Von Montreal hat man, aus Furcht vor einem Angriff durch die Rebellen, bedeutende Geldsummen, die in den Gewölben der dortigen Banken lagen, nach Quebec geflüchtet. Übrigens sind die dortigen loyalen Freiwilligen 2000 Mann stark und gut eingeeübt. — Die Insurgenten stützen sich vornehmlich auf die vereinigten Staaten; so berichtet man aus Alburgh im Staate Vermont unterm 26. November, die canadischen Radicale, die dahin gekommen, seyen von den Einwohnern reichlich mit Waffen aller Art versehen worden, und die Mädchen des Ortes verfertigten ihnen eine Fahne. Bekanntlich haben die in Montreal ansässigen Eingebornen der vereinigten Staaten gegen jede Theilnahme an der Insurrection protestirt. (Hf. B.)

### R u s s l a n d.

Aus Sebastopol meldet man vom 19. Nov.: „Auf unserer Rhede befindet sich jetzt die am 7. d. aus Odessa hier eingetroffene Escadre des Contre-Admirals Stanjukowitsch, aus 10 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe bestehend, zum Theile neu erbaut und treffliche Segler. Unter ihnen befinden sich: die mit der Admirals-Flagge versehene Fregatte Burgas, die Corvetten Sifopol, Iphigenia und Messembria, die Briggs Mercurius, in der Geschichte unserer Marine durch die Heldenthath des Capitäns Kasarsky im letzten Türkenkriege berühmt geworden, und Narziss. Am 21. d. beabsichtigt der Contre-Admiral Stanjukowitsch, uns mit seinem Detaschement zu verlassen, um dem ihm gewordenen Auftrage gemäß, längst Abhasien, überhaupt an der Ostküste des schwarzen Meeres, den Winter über zu kreuzen.“ (W. 3.)

### O s m a n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, 13. December. Der kaiserl. russische General-Consul in Aegypten, welcher unlängst hier ankam, hat am 10. dieses Monats auf der Corvette Penderaklia seine Reise nach Rußland fortgesetzt.

Am 11. dieses Monats wurde der Geburtstag des Sultans durch Kanonensalven gefeiert, welche von den Batterien und Kriegsschiffen zu verschiedenen Malen wiederholt wurden. Abends sollten die Stadt und der Bospor beleuchtet werden, was jedoch des starken Nordsturmes wegen nur theilweise ausgeführt werden konnte. Am folgenden Tage nahm der Sultan, der Hoffitte gemäß, die Glückwünsche der Großen des Reichs entgegen. — Heute, als am 15. Ra-

masan, ward die religiöse Ceremonie mit dem Hekai-Scherif (Mantel des Propheten) wie gewöhnlich im Serail von Constantinopel vollzogen.

Berichten aus Smyrna vom 8. dieses Monats zu Folge, waren in den dortigen Gewässern wieder Seeräuberien vorgefallen, welche den k. k. General-Consul, Herrn von Chabert, veranlaßten, die im Hafen vor Anker liegende k. k. Golette Elisabetta zu einer Kreuzung in der Gegend von Alivali und Musconissi aufzufordern. Besagte Golette hatte bereits am 7. zu diesem Ende den Hafen von Smyrna verlassen.

Im Gesundheitszustande hat sich seit letzter Post keine merkliche Veränderung zugetragen. (W. 3.)

### A f r i k a.

Bona, 2. December. So eben trifft ein Truppendetachment hier ein, welches Constantine am 24. November verlassen hat. Bei seinem Abgange war dort Alles im alten Zustande. Die Umgebungen der Stadt waren vollkommen ruhig. Die meisten Stämme hatten die Waffen niedergelegt, und kamen ziemlich zahlreich auf den Markt. Dagegen fielen einzelne Mordthaten in den Gärten südöstlich von der Stadt vor, weil dort in dem Dickicht der Bäume die französischen Soldaten sich allzu sorglos ohne Waffen zerstreuten, um Früchte zu pflücken und im Schatten der Drangenhaine zu ruhen. Die Mörder waren Zuaven aus Achmets Heer, welche spionirend in der Nähe der Stadt umherschlichen. Die Garnison hat Überfluß an Fleisch und Brod, aber alle übrigen Gegenstände werden zu unerhörten Preisen bezahlt. Der Bogen Briefpapier kostet 2 Fr. Da man durchaus keine europäische Handwerker dort findet, so ist es begreiflich, was die Garnison entbehren muß, und wie unangenehm für sie der Aufenthalt ist. Diejenigen Corps, welche die Belagerung mitgemacht haben, und in Constantine geblieben sind, tragen nur noch die Fesen ihrer ehemaligen Uniformen auf dem Leibe. Die Straße von Medsches-Hammar nach Constantine ist bei Regenwetterung fast bodenlos, übrigens vollkommen sicher. Unlängst legten zwölf Grenadiere den Weg mit Baggage zurück, ohne beunruhigt zu werden. Von Achmet Bei wußte man nichts. Dessen alter Gegner Farhat-ben-Said, rief die Stämme des Südens auf, seine Autorität im Namen Frankreichs anzuerkennen. (Aug 3.)